

Die „Neue Chemie“ öffnet ihre Pforten

Die „Neue Chemie“, das größte Bauprojekt in der 200-jährigen Geschichte der TU Graz, wird Anfang Oktober eröffnet. Mit dem Zubau an der Südseite der „Neuen Technik“ werden die bisher verstreut liegenden chemischen Institute „unter einem Dach“ vereint. Der Gebäudeblock bringt damit nicht nur neue Möglichkeiten für Lehre und Forschung in den technischen Naturwissenschaften, sondern prägt zugleich das Bild des Bezirks Jakomini völlig neu. Eigentümer des Bauwerks, dessen Ornamente an der Fassade kunstvoll ein riesiges Molekül symbolisieren, ist die Bundesimmobiliengesellschaft (BIG).

Alice Grancy, Ines Hopfer

Die TU Graz bricht mit dem Neubau in eine neue Ära für Studierende und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf: „Eine ausgezeichnete Infrastruktur ist die Basis für ebenso ausgezeichnete Leistungen. Wir freuen uns daher, dass mit dem Neubau beste Voraussetzungen für die universitäre Lehre und Forschung geschaffen werden“, erklärt Hans Sünkel.

Mit rund 8000 Quadratmetern Nutzfläche bietet das Gebäude Platz für rund 600 Studierende und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Dazu kommen 2200 Quadratmeter für ein modernes Hörsaalzentrum sowie Studierendenlabors und studentische Kommunikationsbereiche. Als besonderes Schmuckstück präsentiert sich der große Hörsaal mit dunklem Holz, ausklappbaren Schreibtischen

Wir freuen uns daher, dass mit dem Neubau beste Voraussetzungen für die universitäre Lehre und Forschung geschaffen werden.

Rektor Hans Sünkel

und wechselnder Farbbeleuchtung. „Das perfekte Zusammenspiel zwischen architektonischer Qualität, Funktionalität und Wirtschaftlichkeit ist deklariertes Ziel der BIG bei jedem Bauvorhaben“, so BIG-Geschäftsführer Christoph Stadlhuber. Er beschreibt den Zubau als „hoch technisierte Maschine“, die Technik im Gebäude ist auf dem neuesten Stand. So wurden während der zweijährigen Bauzeit etwa 1200 Tonnen Betonstahl und 350 Kilometer Stromkabel verarbeitet und verlegt.

Größtes Bauprojekt

An der Adresse Stremayrgasse 9 werden künftig die Institute für Anorganische Chemie, Physikalische und Theoretische Chemie, Chemische Technologie von Materialien, Organische Chemie sowie Analytische Chemie und Lebensmittelchemie beheimatet sein. „Das Gebäude ist für die Entwicklung der Chemie besonders wichtig und schafft viele neue Möglichkeiten“, stellt der für die Infrastruktur der TU Graz zuständige Vizerektor, Harald Kainz, fest. Mit der „Neuen Chemie“ geht das größte Bauprojekt in der Geschichte der Universität ins Finale: „Kein Neubau hat bisher so umfassende bauliche Maßnahmen und Übersiedelungen bestehender Institute mit sich gebracht“, so Kainz. Um Platz für das Großbauprojekt zu schaffen, gingen umfassende bauliche und logistische Maßnahmen voraus: Das Institut und die Versuchsanstalt für Materialprüfung und Baustofftechnologie sind bereits im Oktober 2007 in das Bautechnikzentrum (2. Bauabschnitt) am Campus Inffeld eingezogen. Die Labors und Werkstätten des Institutes für Maschinenelemente wurden ebenfalls in der Inffeldgasse untergebracht. Der Flugsimulator sowie das schweißtechnische Labor sind in die Steyrergasse 17 übersiedelt. Die Versuchsanlagen des Institutes für hydraulische Strömungsmaschinen werden heute in der Wasserbauhalle in der Stremayrgasse betrieben. Das neue Labor für Verbrennungskraftmaschinen in der Inffeldgasse wurde im Dezember 2007 fertiggestellt und mit modernsten Motorprüfständen ausgerüstet.

Die Gestaltung

Mit der „Neuen Chemie“ entsteht ein modernes Gebäude mit attraktivem Vorplatz, das das Bild des Bezirks Jakomini neu prägt. Entworfen und

geplant wurde der Neubau vom Grazer Architektenbüro Zinterl Architekten ZT GmbH. Mit ihrem Entwurf verfolgten die Architekten zwei wesentliche Ziele: Einerseits wird architektonisch das bestehende U der „Neuen Technik“ räumlich geschlossen, andererseits erfolgt durch neue Durchgänge eine städtebauliche Öffnung.

Kein Neubau hat bisher so umfassende bauliche Maßnahmen mit sich gebracht.

VR Harald Kainz

Den Eingangsbereich bildet ein zweigeschossiges, öffentliches Foyer, durch ein verbindendes Element gelangt man zum großen Hörsaal, der Platz für 170 Personen bietet, und von dort in den neu gestalteten Innenhof der Neuen Technik. Im Erdgeschoss und im ersten Obergeschoss befinden sich die Studierendenlabors, darüber liegen die Forschungslabors und Messräume der Institute. An den Köpfen Ost und West liegen die dazugehörigen Büros auf zu den Labors unterschiedlichen Ebenen. Die Dachterrasse im Innenhof dient als Sonnen- und Aufenthaltsdeck. Der Innenhof wurde mit Grünflächen gestaltet – eine wahre „Ruhezone“, die Studierende, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Verweilen einlädt.

Ein neu entstandener Vorplatz hebt das neue Chemiegebäude weiter hervor: Er öffnet sich großzügig zur Münzgrabenstraße hin und bietet einen attraktiven Treffpunkt am TU Campus. Rund um das Gebäude werden die öffentlichen Verkehrs- und Freiflächen neu gestaltet: Insbesondere die Stremayrgasse und die Kopernikusgasse sollen ein neues „Gesicht“ bekommen. Mehr „Grün“ und neue Fahrradabstellplätze sind geplant.

Kunst am Bau

Dass Moleküle nicht nur durch komplexe Formeln dargestellt werden können, beweisen die zwei Kunstprojekte der BIG Art: Mit seiner „Molekularorgel“ hat der Künstler Constantin Luser ein Kunstwerk aus 35 ineinander verschlungenen Blasinstrumenten geschaffen, das sich auf verspielte Weise dem Themenkreis Chemie nähert (siehe Abb. auf S. 11). Dass dieses Kunstwerk auch „klingen“ kann, beweist ein Konzert am 7. Oktober 2010: Peter Jakober hat ein Auftragswerk komponiert, 35 Musiker „bespielen“ das Kunstwerk. Einen Teil des Orchesters stellt die Musikuniversität, der andere Teil kommt vom hauseigenen Studentenblasorchester der TU Graz.

Auch die Fassade des neuen Chemiegebäudes der TU Graz ist Teil eines Kunstprojekts und wurde von Robert Schaberl mit speziellen Farbpigmenten versehen, die eine irisierende Farbverschiebung erzeugen: Das Objekt erscheint je nach Perspektive in anderen Farben und symbolisiert ein riesiges Molekül.

Und was passiert nun eigentlich mit dem Chemiegebäude in der Stremayrgasse 16? Das nutzt die Universität Graz, während sie ihr eigenes Chemiegebäude saniert. Danach wird das Gebäude renoviert und soll dann das „Center of Biomedical Engineering“ beherbergen, wo Wissenschaft an der Schnittstelle von Technik und Medizin betrieben wird. Weiters geplant: eine Bibliothek, Internetarbeitsplätze sowie ein Gastronomiebetrieb, der einen Blick über die Dächer von Graz erlauben soll. ■

Eröffnung der „Neuen Chemie“:

Mittwoch, 6. Oktober

- Ab 11 Uhr: Nachhaltige Entwicklungen an der TU Graz und ihre Initiatoren:
Professor Griengl für geladene Gäste
Ort: Hörsaal der „Neuen Chemie“
- Ab 15 Uhr: Tag der Offenen Tür für geladene Anrainer und Schulgruppen
Ort: Stremayrgasse 9/ EG

Donnerstag, 7. Oktober

- 11 Uhr bis 13 Uhr: Gebäudeeröffnung „Eröffnung Chemie Neu“ für geladene Gäste
Ort: Hörsaal der „Neuen Chemie“

Freitag, 8. Oktober

- Ab 11 Uhr: Abschiedsfeier vom alten Chemiegebäude für geladene Gäste
- Ab 13 Uhr: Fakultätsfest Chemie für alle Fakultätsangehörigen
Ort: Stremayrgasse 9/ EG

